

Barther feiern Stararchitekten

Ausgiebig beging die Boddenstadt am Wochenende das 150. Jubiläum der Stülerschen Fassung von St. Marien.



Prächtig rahmten gestern der Barther Sing- und der Bläserkreis musikalisch den gut besuchten Festgottesdienst an St. Marien. © Uwe Roßner

Barth. Der Schatz ist gehoben. Mit der Eröffnung der Sonderausstellung und einem Kirchbaufest würdigten das Vineta-Museum, die Gemeinde und deren Kirchbauverein die einstige Wiedereinweihung von St. Marien nach deren spätromantischen Restaurierung durch Friedrich August Stüler (1800-1865) und Carl Gottfried Pfannschmidt (1819 -1887).

„Die verlorene Zeit der Orts- und Kirchengeschichte sollte wieder sichtbar werden“, benannte der Züricher Privatdozent Dr. Gerd-Helge Vogel den Anspruch und das Ziel der bis zum 30. Oktober andauernden Präsentation in St. Marien und dem Vineta-Museum.

Weichen stellte dafür der Besuch des preußischen König Friedrich Wilhelm IV. Wie die damalige Kirchenleitung fand er die nüchterne, dem Zeitgeist der Aufklärung verpflichteten Innenausgestaltung als veraltet und betraute seinen Hofbaumeister Stüler mit deren angemessenen Ausschmückung. Dieser betraute Pfannschmidt, der kurz zuvor die Wandgemälde der Schweriner Schlosskirche als einen seiner ersten Aufträge ausgemalt hatte. Groß wurde am 7. Juni 1863 die Wiedereinweihung begangen.

„Es ist schön, dass dieses Jubiläum gefeiert wird. Mir ist es eine große Freude, dies erleben zu können“, äußerte Eckhard Kunsch. Seit 1975 beschäftigt sich der ehemalige Pastor von St. Marien mit Carl Gottfried Pfannschmidt. Vielen Besuchern stellte er dessen Werk bei den wöchentlichen Kirchenführungen vor. Besonders während der Sommermonate, so der 1997 in Vorruhestand Gegangene. Begeistert zeigte er sich vom Stand der kurz nach 1989 angestoßenen Sanierung. „Alles ist geworden“, sagte jener im Hinblick auf die Orgel und die Kirchenbibliothek. Zuversichtlich zeigte er sich für den ausstehenden Rest.

„Es ist eine große Freude“, fand die aus Hamburg angereiste Architektin Christine Johannsen. Der Umfang der Festlichkeiten wie das neue Buch über den Bestand und Wandel der Ausstattung an St. Marien sprächen für das große Interesse an einer guten Zusammenarbeit zwischen der Kirchengemeinde St. Marien und dem Vineta-Museum. Diese würdigte bereits Bürgermeister Dr. Stefan Kerth in seinem Grußwort zur Vernissage am Sonnabend im Vineta-Museum. „Es ist ein gemeinsames Kulturprojekt“, so das Stadtoberhaupt und verriet: Ein weiterer Aspekt soll im nächsten Jahr zur Geltung kommen.“

„Das Ergebnis ist wunderbar“, urteilte der Schirmherr und Europaabgeordnete Werner Kuhn (CDU).

„Das ist ein Stück vom Himmel“, sagte Marienpastorin Annemargret Pilgrim während des sonntäglichen Festgottesdienstes und brachte das Gotteshaus als einen Ort des Schutzes, der Besinnung und des Glaubens in Erinnerung.

„Respekt“, meinten Annetrin Hippe und Simon Gebler zur aufgearbeiteten Kirchen- und Kulturgeschichte. Lange Zeit sei das Schaffen von Stüler, Pfannschmidt, Quistorp und Giese in den hiesigen Kirchen verkannt gewesen, wiesen die aus Stralsund angereisten Restauratoren hin. Als vielversprechend bezeichneten sie das die Sonderausstellung begleitende Publikation.

„Ein Standardwerk zur Kirche und deren Restaurierung im 19. Jahrhundert liegt vor“, meinte Dr. Steve Ludwig. Über den Zuspruch in der Boddenstadt für die Vernissage freute sich der aus Kiel eingetroffene Verleger. Unmögliches sei gelungen. In Rekordzeit sei der Band „Ich werde ihnen meinen Stüler schicken, da sind sie in guten Händen“ entstanden. Als kulturell bedeutsamer Ort kann Barth damit künftig bundesweit besser wahrgenommen werden.

Fünf große Pfannschmidtsche Tafeln aus der Berliner Nikolaikirche sind als Dauerleihgaben nach Barth gegangen. „Der Grundstein für eine kleine Pilgerstätte für Spätnarzarener ist gelegt“, kommentierte dies Dr. Gerd Albrecht. Jene werden die kirchengeschichtliche Sammlung St. Mariens über den Sommer hinaus bereichern. Der Museumsleiter wies trotz des Engagements von erstklassigen Künstlern ihrer Zeit auf die hohe Qualität des Handwerks im Barther Land hin. Beispielsweise war für Ausmalung der Kirche Louis Douzettes Bruder Christian zuständig. Viele neue Erkenntnisse seien dank des Forschens im Kirchenarchiv von St. Marien ans Licht gekommen.

Uwe Roßner

Wiedereinweihung der Marienkirche vor 150 Jahren gefeiert

Mit einer Sonderausstellung in Barth (Vorpommern-Rügen) wurde am Wochenende Stararchitekt Friedrich August Stüler gefeiert, der das Gotteshaus restauriert hatte.



Kunstgeschichtler *Gerd-Helge Vogel* aus Zürich erklärt während des Kirchbaufestes an St. Marien in Barth (Vorpommern-Rügen) am Wochenende die spätromantische Innenausgestaltung des Gotteshauses. © *Uwe Roßner*

Barth. Mit der Eröffnung einer Sonderausstellung und einem Kirchbaufest feierte Barth (Vorpommern-Rügen) am Wochenende die Wiedereinweihung von St. Marien vor 150 Jahren nach deren Restaurierung durch Stararchitekt Friedrich August Stüler (1800-1865). Kunstgeschichtler Gerd-Helge Vogel aus Zürich erklärte während des Kirchbaufestes am Sonntag die spätromantische Innenausstattung des Gotteshauses.